

NN/HA/LOKAL/LOKAL4 - Di 20.04.2010 - STADT NÜRNBERG

## **Bessere Versorgung von Krebspatienten**

### **Neuer Verein Pakkido will optimal beraten und Stellen vernetzen**

Der Weg zur optimalen Behandlung für Schwerkranken ist manchmal schwierig. Ein Verein, der sich dieser Aufgabe widmet, bekam nun Unterstützung vom Patientenbeauftragten der Bundesregierung.

Mit Ärzten hat Wolfgang Zöllner seine eigenen Erfahrungen. Einmal saß er am Bett seines schwer kranken Enkels, als ein junger Mediziner ins Zimmer stürmte und ihm nach einem Blick auf das Kind der Satz entrutschte: „Der lebt ja immer noch.“

Heute ist Zöllner Bundestagsabgeordneter der CSU und will als Patientenbeauftragter der Bundesregierung genau solche makabren Auftritte möglichst verhindern. Seine Ziele formulierte er bei einem Besuch des Vereins Pakkido – das Kürzel steht für Patientengeforderte Kommunikation und Kooperation in der Onkologie —, der sich eine bessere Versorgung von Krebspatienten in der Region zum Ziel gesetzt hat. Die Aktiven um den pensionierten Krebspezialisten Dr. Volker Anselstetter wollen Erkrankte zum einen optimal über die Behandlungsmöglichkeiten beraten, zum anderen die vorhandenen medizinischen und psychosozialen Anlaufstellen besser miteinander vernetzen.

Grundzüge sind bereits klar

Das ist der Punkt, um den es auch Wolfgang Zöllner geht. Denn in den letzten Jahrzehnten, so analysiert er, wurde vorwiegend über die Vergütung debattiert – und „jeder hat behauptet, der Patient steht im Mittelpunkt, aber in Wirklichkeit stand er jedem im Weg“. Um das zu ändern, arbeitet Zöllner im Gesundheitsministerium an einem Gesetz, das die Rechte der Patienten festschreiben soll. Der Entwurf soll zwar erst im kommenden Jahr veröffentlicht werden, doch Grundzüge sind für Zöllner bereits klar: Er will unter anderem erreichen, dass auf regionaler Ebene Strukturen geschaffen werden, die den Bedürfnissen der Kranken besser gerecht werden als heute. Das können Vereine wie Pakkido sein, aber auch runde Tische, an denen Ärzte, Krankenkassen oder Sozialstationen nach besseren Lösungen für die Patienten suchen. Außerdem kann er sich vorstellen, dass in bevölkerungsschwachen Gebieten Haus- und Fachärzte tageweise und abwechselnd in eine Praxis kommen, um auch dort

eine gute Versorgung sicherzustellen.

Für Pakkido gab es von Zöllner großes Lob, denn die Arbeit passt genau in seine Zielrichtung: „Was Sie machen, ist in diesem Umfang einmalig.“ Und Volker Anselstetter will weiter daran arbeiten, dass jeder Krebspatient die richtige Behandlung erhält. Die Voraussetzungen dafür gibt es in der Region – und bestehende Defizite in der Kommunikation und Kooperation, da ist er sich sicher, können überwunden werden. DIETER SCHWAB

[www.pakkido.de](http://www.pakkido.de)